



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt
Landrat des Kantons Basel-Landschaft

**Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel
(IGPK Universität)**

An den Landrat

2023/298

IGPK Universität
Basel, 18. September 2023

Kommissionsbeschluss 18. September 2023

**Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission der Universität
Basel (IGPK Universität)**

**zum Bericht des Regierungsrates betreffend Berichterstattung
zum Leistungsauftrag 2022 der Universität Basel**

Partnerschaftliches Geschäft

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammensetzung der Kommission (Stand: Juli 2023)	3
2	Auftrag der Kommission	3
3	Einleitung	3
4	Corporate Governance	4
4.1	Finanzierung der Universität	4
4.2	Transparenz der Rechnungslegung	5
4.3	Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	6
5	Herausforderungen	6
5.1	Datensicherheit/Cyberkriminalität.....	7
5.2	Künstliche Intelligenz	7
6	Studierendenzahlen 2022	7
7	Start-ups	8
8	Immobilienentwicklung	9
9	Neubau Departement Biomedizin	10
9.1	Ausgangslage.....	10
9.2	Vorgehen.....	10
9.3	Beurteilung der Kommission	10
9.4	Feststellungen	11
9.5	Empfehlungen	11
10	Swiss TPH	12
10.1	Finanzbericht 2022	12
10.2	Ausblick 2023	13
11	Antrag der Kommission	13

Beilage:

Entwurf Landratsbeschluss

1 Zusammensetzung der Kommission (Stand: Juli 2023)

Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel (IGPK Universität) hat in folgender Zusammensetzung die Prüfung des Berichtsjahrs 2022 durchgeführt:

Basel-Landschaft

Anita Biedert, SVP
Sven Inäbnit, FDP
Ronja Jansen, SP
Caroline Mall, SVP
Béatrix von Sury d'Aspremont, Die Mitte (Vizepräsidentin)
Ursula Wyss, SP
Karl-Heinz Zeller, Grüne

Basel-Stadt

Catherine Alioth, LDP (Präsidentin)
Alexandra Dill, SP
Anina Ineichen, GAB
Andrea Strahm, Mitte/EVP
Joël Thüring, SVP
Amina Trevisan, SP
Jo Vergeat, GAB

2 Auftrag der Kommission

Die IGPK Universität prüft als gemeinsames Organ der Oberaufsicht der Parlamente der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft den Vollzug des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel gemäss dessen § 20 und erstattet den Parlamenten entsprechend Bericht.

Die Kommission prüft insbesondere die jährliche Berichterstattung des Universitätsrats zum Leistungsauftrag und nimmt den Geschäfts- und den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis.

Die beiden Parlamente nehmen den Bericht zum Leistungsauftrag auf Antrag der IGPK Universität gemäss § 19 lit. b des Staatsvertrags zur Kenntnis.

3 Einleitung

Die IGPK Universität wurde von der Universität offen und transparent informiert. Die IGPK Universität konnte keine Mängel bezüglich Compliance und Good Governance feststellen und dankt den Vertreterinnen und Vertretern der Universität für die Beantwortung der Fragen sowie die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit bei der Berichterstattung. Die Kommission wurde von der Rektorin, dem Vizerektor Lehre, dem Direktor Finanzen, dem Direktor Infrastruktur & Betrieb und dem Präsidenten des Universitätsrats anlässlich der Anhörung vom 23. Juni 2023 umfassend informiert. Zudem hat die Universität einen Fragenkatalog der Kommission ausführlich und detailliert beantwortet.

Die Umstellung auf die neue Rechnungslegung Swiss GAAP FER führt dazu, dass das Geschäftsjahr 2022 mit einem Defizit abgeschlossen wurde. Im Gegensatz zur früheren Rechnungslegung kommt es zu erheblichen Anpassungen bei der Verbuchung: Während früher die Bildung und Auflösung von zweckgebundenen Rücklagen erfolgswirksam verbucht wurden, stellen diese Gelder neu gebundenes Eigenkapital dar und dürfen erst im Rahmen der Gewinnverwendung berücksichtigt werden. Für die Beurteilung und Interpretation des Geschäftsjahres der Universität müssen daher das konsolidierte Jahresergebnis und das nach der

Gewinnverwendung sich ergebende Bilanzergebnis gemeinsam betrachtet werden. Im Rechnungsjahr 2022 weist die Universität Basel einen Gesamtaufwand von 761,9 Millionen Franken aus, welchem Erträge von 751,9 Millionen Franken gegenüberstehen. Das Betriebsergebnis 2022 weist demnach einen Verlust von 10 Millionen Franken auf.

Im Übrigen verweist die Kommission auf den Bericht der Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG vom 21. März 2023. Nach deren Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel. In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigt die Revisionsstelle, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Aufgrund der Assoziierung des Swiss TPH mit der Universität Basel ist die IGPK Universität im Rahmen ihrer Aufgaben auch für das Swiss TPH zuständig. Die Berichterstattung des Swiss TPH hat nicht im Zuge einer Prüfung stattgefunden – diese wird im Vierjahresrhythmus durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) auf Empfehlung des Schweizerischen Wissenschaftsrat (SWR) vorgenommen – sondern im Rahmen einer Informationsveranstaltung für die IGPK Universität mit einer ausführlichen Präsentation durch den Direktor und den Verwaltungsdirektor des Swiss TPH am 15. Juni 2023.

Die Kommission geht in den nachfolgenden Kapiteln auf einzelne ausgewählte Themen des Geschäftsjahres 2022 ein. Die Grundlagen stellen der Leistungsbericht sowie die Jahresrechnung 2022 dar.

4 Corporate Governance

4.1 Finanzierung der Universität

Der Betrieb der Universität wurde im Jahr 2022 wie folgt finanziert:

Kanton Basel-Stadt:	171,7 Mio. Franken (22.8 Prozent)
Kanton Basel-Landschaft:	164,7 Mio. Franken (21.9 Prozent)
Forschungsbeiträge des Nationalfonds:	98,7 Mio. Franken (13.2 Prozent)
Bund:	97,3 Mio. Franken (12.9 Prozent)
übrige Kantone:	75,9 Mio. Franken (10.1 Prozent)
Forschungsbeiträge Dritter:	73,0 Mio. Franken (9.7 Prozent)
Andere betriebliche Erträge:	28,4 Mio. Franken (3.8 Prozent)
Bildungsbeiträge und Benutzungsgebühren:	27,8 Mio. Franken (3.7 Prozent)
Zusprachen mit Auflagen und Legaten:	14,4 Mio. Franken (1.9 Prozent)

Im Vergleich zum Vorjahr sinken die Mittel im Rahmen der Grundfinanzierung durch die öffentliche Hand im Saldo um minus 4,2 Millionen Franken. Zum einen steigen die Globalbeiträge der Trägerkantone auf Basis des neuen Leistungsauftrags 2022 bis 2025 insgesamt um 14,2 Millionen Franken. Zum anderen sinken die Sonderbeiträge der Trägerkantone im Saldo um 16,7 Millionen Franken. Dies hängt entscheidend mit der im Jahr 2021 stattgefundenen Aktivierung des Neubaus Biozentrum zusammen. Daneben steigen die Zahlungen des Kantons Basel-Stadt für die in den Sonderbeiträgen separat geführten und

Beiträge der Trägerkantone sinken um 4,2 Millionen Franken

für die fünfte Leistungsperiode aktualisierten Leistungsvereinbarungen für die Universitätsbibliothek und die Studienberatung um insgesamt 0,4 Millionen Franken. Die Beiträge des Bundes steigen um 1,5 Millionen Franken, während die Beiträge der übrigen Kantone um 3,2 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr sinken.

Die Projektbeiträge als Summe von «Forschungsbeiträge des Nationalfonds», «Forschungsbeiträge Dritter» und «Zusprachen mit Auflagen und Legaten» steigen im Vergleich zum Vorjahr um 6,0 Millionen Franken. Dabei gilt zu beachten, dass diese Beiträge mit der Umstellung auf Swiss GAAP FER nicht mehr die Geldeingänge des Jahres, sondern neu den effektiven Werteverzehr aufzeigen. Da diese Umstellung aber im Rahmen der Umstellungsarbeiten auch für das Jahr 2021 vorgenommen wurde, ist die Vergleichbarkeit gegeben und die Universität erachtet den Zuwachs als Beweis für die auch im Jahr 2022 hohe Attraktivität der Universität Basel in einem höchst kompetitiven Bereich.

Anstieg der Summe der Projektbeiträge

Die übrigen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 5,3 Millionen Franken angewachsen. Dabei steigen die dort ausgewiesenen Bildungsbeiträge und Benutzungsgebühren insgesamt um 0,7 Millionen Franken, wobei die Semestergebühren (plus 1,5 Millionen Franken) und die Teilnahmegebühren an Workshops und Kongressen (plus 0,6 Millionen Franken) zunehmen, die Beiträge für Lehre und Weiterbildung (minus 1,1 Millionen Franken) und die Bildungsbeiträge des Bundes und der Kantone für Stipendien (minus 0,3 Millionen Franken) abnehmen.

Zunahme übriger Erträge

4.2 Transparenz der Rechnungslegung

Seit ihrer Verselbständigung im Jahre 1997 legt die Universität Basel einen hohen Wert auf eine transparente Rechnungslegung. Die Rechnungslegung der Universität erfuhr insbesondere durch die gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch die beiden Basler Kantone ab dem Jahr 2007 Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Oberstes Ziel dabei ist nach wie vor die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View».

True and Fair View

Die Universität Basel wendete für die Rechnung 2022 erstmals die Rechnungslegungsstandards nach Swiss GAAP FER an. Dies hat zur Folge, dass die Rechnung 2022 nur bedingt mit der Rechnung 2021 vergleichbar ist, wobei im Leistungsbericht Indikatoren rückwirkend angepasst wurden. Damit wurde die Vergleichbarkeit der Rechnung weitgehend gewährleistet.

Neue Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

Im Rahmen der Beantwortung der Fragen der IGPK wurde zudem noch auf Unterschiede, welche sich auf die neue Rechnungslegung zurückführen liessen, hingewiesen. Insgesamt zeigte sich, dass die neue Rechnungslegung das Rechnungsjahr genauer und die diversen Mittelzuflüsse transparenter ausweist. So werden neu beispielsweise Einwerbungen von EU-Mitteln an die Universität Basel von Einwerbungen, welche die Universität von anderen Hochschulen als Projektbeteiligungen erhält, unterschieden.

Genauer und transparenter

Die Kommission stellt fest, dass Bilanz und Erfolgsrechnung in der

Jahresrechnung 2022 detailliert dargestellt und klar und verständlich erläutert werden.

4.3 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

Im Jahr 2022 hat die Universität die Summe kompetitiv eingeworbener Drittmittelinwerbungen mit 116 Millionen Franken auf hohem Niveau konsolidiert. Über die letzten drei Jahre hinweg lag die Drittmittelquote bei konstant über 15 Prozent. Werden zudem noch Projektzusprachen von Dritten mitberücksichtigt (unter anderen Stiftungen und Privatpersonen), erreicht die Universität Basel eine Drittmittelquote von 24,74 Prozent.

Stabile Drittmittelquote

5 Herausforderungen

Die Universität Basel hat Risiken aus den unterschiedlichsten Bereichen benannt, deren Folgen und Auswirkungen skizziert und entsprechende mögliche Massnahmen aufgeführt und dies in einer Risikolandkarte zusammengestellt.

Risikomanagement seit August 2022 in Kraft

Am 22. August 2022 setzte der Universitätsrat das dazugehörige Risikomanagement in Kraft, das Zuständigkeiten definiert und Kompetenzen und Aufgaben den entsprechenden Instanzen der Universität zuweist. Damit verfügt die Universität über ein Präventionsinstrument, das Ereignisse, deren Eintretenswahrscheinlichkeit und Folgen für die Universität beurteilt und entsprechende Massnahmen vorausschauend prüft und ergreift.

Die Universität verfolgt das Ziel, ihre Innovationsfähigkeit erhalten zu können, Sach- und Vermögenswerte abzusichern, Risikokosten zu minimieren und ihre Reputation zu bewahren.

Risiken wurden unter anderem in den Bereichen Finanzierung, Wissenschaftliche Leistungsfähigkeit, Standortattraktivität, Reputation, Datensicherheit und -management, Infrastruktur und Immobilien identifiziert.

Als sehr hoch werden die Risiken einer ungenügenden Finanzierung, des Datenverlustes, steigender Personalaufwände und des Rückgangs der Studierendenzahlen identifiziert. Nicht alle Risiken kann die Universität aus eigener Kraft entschärfen resp. ihr Eintreten verhindern, da diese ausserhalb ihres Einflussbereiches liegen. Dies gilt vor allem für exogene Risiken, wie politische Risiken und Risiken im Finanzplatz Schweiz.

Eine verlässliche und ausreichende Finanzierung ist Voraussetzung für den Erhalt einer qualitativ hohen Lehr- und Forschungsleistung der Universität Basel. Dabei sind die Beiträge des Bundes, der Trägerkantone und der Herkunftskantone der Studierenden eine entscheidende finanzielle Grundlage. Die Entwicklung der finanziellen Situation von Bund und Kantonen sieht die Uni Basel als besorgniserregend und stuft das Risiko als hoch ein (Bewertung 9), dass Staatsbeiträge gekürzt werden könnten. U.a. ist damit auch das angestrebte Wachstum im Bereich der Studierendenzahlen in Gefahr und ein Rückgang der Einschreibungen verschärft wiederum die finanzielle Grundlage der Universität.

Verlässliche Finanzierung ist essentiell für Lehre und Forschung

Ein weiterer wichtiger Pfeiler der Finanzierung der Uni Basel ist die kompetitive Drittmittelinwerbung. Die qualitativ hohe wissenschaftliche Leistung verschafft der Universität ein hohes Ansehen und damit eine

starke Ausgangslage für den Wettbewerb mit anderen Universitäten. Können Forschungsleistungen nicht verlässlich finanziert werden, fehlen die Möglichkeiten, sich im In- und Ausland zu positionieren und in der Folge, wichtige Projekte nach Basel zu holen.

Die Universität ist sehr aktiv in der Zusammenarbeit mit anderen Universitäten und hat eine herausragende Netzwerkstrategie entwickelt und leistet dort namhafte Beiträge. Dies verschafft ihr in der Region ein gutes und tragfähiges Ansehen und auch die Möglichkeit, mit den anderen Universitäten in der Region zu kooperieren.

Netzwerkstrategie verschafft der Uni Vorteile bei regionalen Kooperationen

Die Partnerschaft mit der Industrie wird in der Region gepflegt, und damit ist auch der Wissensaustausch und u.a. die Förderung von Startups verbunden. Auch hier ist die Universität daran interessiert, die Stärken zu verbessern und mit der Eliminierung der Schwächen bessere Ausgangsbedingungen zu schaffen.

All dies kann die Folgen des Ausschlusses aus Horizon Europe, des weltweit grössten Forschungs- und Innovationsprogramms zwar mildern, aber nicht kompensieren. Die Teilhabe an europäischen Forschungsprojekten ist stark beschnitten und noch existierende Finanzierungen von Projekten laufen in den nächsten Jahren aus. Dies äussert sich nicht zuletzt in der Schwierigkeit die Standortattraktivität zu bewahren, um Mitarbeitende mit ausserordentlichen Fachkompetenzen nach Basel berufen, und diese dann auch halten zu können.

Ausschlusses aus Horizon Europe kann nicht kompensiert werden

Weiteren finanziellen Risiken begegnet die Universität, indem die Finanzstrategie der Universität den Risiken Rechnung trägt, abgesichert und geprüft wird, und das Eigenkapital in angemessenem Mass zur Abfederung der Folgen von Risiken eingesetzt wird, dies auch dort, wo Risiken nicht versichert werden können.

Letztendlich ist der politische Wille der beiden Trägerkantone, eine ausgezeichnete Universität zu unterstützen und zu finanzieren, entscheidend für die Zukunft der Universität.

5.1 Datensicherheit/Cyberkriminalität

Die Folgen eines Datenverlustes durch Cyberkriminalität oder Infrastrukturmängel beurteilt die Universität als sehr einschneidend. Entsprechende Massnahmen sind teilweise verfügbar (offline Notbetrieb und Serverraum im Biozentrum) resp. in Umsetzung, wie die Informationssicherheitsstrategie.

Informationssicherheitsstrategie in Umsetzung

5.2 Künstliche Intelligenz

Die Universität stellt sich auf den Standpunkt, die Möglichkeiten, die die künstliche Intelligenz bietet, zu nutzen und einem Missbrauch zu begegnen. Die Universität bietet deshalb Kurse für Dozierende und Studierende an, stellt finanzielle Mittel für allfällige Lizenzgebühren bereit und prüft Massnahmen, um Missbrauch bei Leistungserhebungen ausschliessen zu können.

Chancen von KI nutzen

6 Studierendenzahlen 2022

Im Herbstsemester 2022 waren 12'896 Studierende und Doktorierende an der Uni Basel immatrikuliert. Die Zahl der Eintritte auf Bachelorstufe hat

Leichter Rückgang von Studierenden an der Universität Basel

gegenüber dem Vorjahr wieder leicht zugenommen; so nahmen 1'538 Personen ihr Studium an der Universität Basel neu auf. Diese leichte Zunahme gilt auch für die Master- und Doktoratsstufe, die Anzahl universitärer Abschlüsse war 2022 insgesamt aber höher als die Anzahl Eintritte, was in einer Abnahme von 143 Studierenden gegenüber dem Vorjahr resultierte.

Die Bachelorstudierenden stellen mit 5'855 Immatrikulierten die grösste Gruppe der Studierenden dar. 49 Prozent der Studierenden auf Bachelorstufe stammen aus den Trägerkantonen, 37 Prozent aus der übrigen Schweiz und 14 Prozent aus dem Ausland. 4'030 Studierende entfallen auf die Masterstufe. 33 Prozent der Masterstudierenden kommen aus den Trägerkantonen, 45 Prozent aus der übrigen Schweiz und 22 Prozent aus dem Ausland. Sehr beliebt ist die Uni Basel bei den PhD-Studierenden. Von den 3'011 Personen, die eine Dissertation schreiben, kommen 53 Prozent der Doktorierenden aus dem Ausland, 28 Prozent aus der übrigen Schweiz und 19 Prozent aus den Trägerkantonen. Die IGPK ist überzeugt, dass sich die internationale Anerkennung der Uni Basel günstig auf die Wahl eines Doktoratsstudiums auswirkt. Gesamthaft beträgt der Frauenanteil unter den Studierenden und Doktorierenden im Berichtsjahr 2022 rund 57 Prozent; er fällt damit leicht höher aus als im Vorjahr.

Unmittelbar nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine rief die Universitätsleitung die «Task Force Ukraine» ins Leben. Rund zwei Dutzend Geflüchtete mit Schutzstatus S konnten zum Herbstsemester 2022 unbürokratisch in ein Gaststudium oder ein reguläres Studium aufgenommen werden. Ukrainische Geflüchtete konnten ausserdem Sprachkurse am Sprachenzentrum besuchen und finanzielle Hilfeleistungen über die Sozialberatung beantragen.

Zwei Dutzend Geflüchtete aus der Ukraine immatrikuliert

7 Start-ups

Bereits im letztjährigen Bericht erwähnte die Uni Basel, dass sie Start-up Gründungen unterstützt. Diese Tätigkeit wurde nun noch intensiviert. Damit gelingt es der Uni, in Forschung und Lehre erarbeitetes Wissen in die Praxis umzusetzen und auf den Markt zu bringen. Im Bereich der Start-up Förderung kommt dem 2021 lancierten Instrument der «Propelling-Grants» eine besondere Bedeutung zu: Die Universität unterstützt damit hochinnovative Projekte mit Potential in einer frühen Phase und begleitet diese auf dem Weg zur Start-up Gründung. Im Rahmen von zwei Ausschreibungsrunden wurden 2022 zwei Projekte mit je 50'000 Franken unterstützt, zwei weiteren Projekten kam ein Förderbeitrag von 10'000 Franken für ein Business Coaching zu.

Universität unterstützt innovative Projekte mit Potential

Im letzten Jahr wurden zwölf Start-ups durch Angehörige der Universität Basel gegründet, wovon die meisten ihren Sitz in einem der beiden Trägerkantone haben. Diese Start-ups sind insbesondere auf den Gebieten Life Sciences, MedTech und Digital Health und unterstützen somit die Bedeutung der Region für die Life Sciences.

Im Berichtsjahr konnten die Start-ups der Universität rund 158,5 Millionen Franken an Investitionen einwerben, was einer Verdoppelung der Vorjahreszahl entspricht. Die Erträge aus Lizenzen und Patenten konnten ebenfalls von 822'115 im 2021 auf 919'332 Franken gesteigert werden.

Verdoppelung der eingeworbenen Investitionen durch Start-Ups

Die Begleitung der Start-ups ab initio durch die Uni verhilft zu einer gewissen Professionalität und Vermeidung von Anfängerfehlern, etwa im Bereich des Patentschutzes.

Die IGPK ist erfreut über diese Entwicklung, die einen Gegenpunkt zu den Problemen in Bezug auf die Situation mit der Zusammenarbeit mit der EU, Stichwort Horizon, setzen kann.

8 Immobilienentwicklung

Im Jahr 2022 lag ein Hauptfokus der Umsetzung der Immobilienstrategie der Universität auf dem geplanten Neubau für das Departement Biomedizin (DBM). So konnte die Ausschreibung abgeschlossen und der Auftrag an ein Totalunternehmen (TU) vergeben werden. Gestützt auf das verbindliche TU-Angebot mit Kostendachgarantie zeigte sich, dass die im Jahr 2014 von den Parlamenten der Trägerkantone genehmigte Kreditsicherungsgarantie von 212 Millionen Franken für die Finanzierung des Neubauvorhabens nicht ausreichen wird. Sie muss auf 365 Millionen Franken erhöht werden. Die entsprechenden Parlamentsvorlagen wurden den Parlamenten der beiden Trägerkantone bereits überwiesen. Das Kapitel 9 des vorliegenden Berichts geht auf die Kostensteigerungen des Neubaus des DBM ein.

*Neubau für das Departement
Biomedizin mit Mehrkosten*

Zudem wurden im Berichtsjahr unter anderem nachfolgende Bau- und Immobilienprojekte vorangetrieben:

*Weitere Immobilienprojekte
werden vorangetrieben*

- Das Departement Umweltwissenschaften (DUW) ist derzeit auf sieben Standorte verteilt. Hierzu besteht seit längerem der Plan, das Departement auf dem Rosental-Areal in einem von der Universität Basel im Jahr 2011 erworbenen Gebäude in Etappen zu zentralisieren.
- Das Departement Gesellschaftswissenschaften und das Dekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät sollen am Standort der Alten Gewerbeschule (Petersgraben 52) in unmittelbarer Nähe zum Kollegienhaus zusammengezogen werden. Das Gebäude steht im Eigentum des Kantons Basel-Stadt, die Planung und Realisierung erfolgt über den Eigentümer.
- Für den geplanten Neubau Hebelschanze des Sonderbestands der Universitätsbibliothek (UB) sowie die Instandsetzung des Bernoullianums wurde im 2022 seitens Kanton Basel-Stadt die hierzu erforderliche Zonenänderung sowie ein Projektierungskredit beim Grossen Rat beantragt.
- Für den Zusammenzug der Verwaltungseinheiten des Rektorats wurde im 2022 das Projekt «Alte Zahnmedizin» reaktiviert und seitens Kanton Basel-Stadt (Eigentümerin) eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.
- Für das Botnar Research Center for Child Health plant der Kanton Basel-Stadt im Finanzvermögen einen Neubau an der Ecke Spitalstrasse/Schanzenstrasse direkt gegenüber dem UKBB und dem USB. Das Gebäude wird von einer Trägerschaft aus Universität Basel und ETH Zürich angemietet und von der Botnar Stiftung finanziert.
- Für die Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten wurden im Jahr 2022 die Ergebnisse einer städtebaulichen Studie präsentiert, welche von der Landeigentümerin CMS und der Baurechtsnehmerin SPS durchgeführt wurden. Die Studie stellt die Basis für die weiteren planerischen Verfahren dar. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat entschieden, selber als Investor aufzutreten.

- Für das Departement Chemie wurde auf dem Rosental-Areal mit dem «Haus 6» im Jahr 2022 das Vorprojekt gestartet. Das Gebäude wird vom Kanton Basel-Stadt im Finanzvermögen geplant und soll ab 2029 befristet den zweiten Standort des Departements beheimaten, bis die Frage nach dem definitiven Standort des Departements geklärt ist.
- Das Departement Biomedical Engineering konnte per Ende 2022 aufgrund seines Wachstums im Neubau GRID im Bachgraben neue Flächen beziehen, die von der Universität Basel angemietet wurden.

Auf Anfrage der IGPK teilte die Universität mit, dass, bis auf die bekannten Verzögerungen beim Departement für Biomedizin, derzeit keine Mehrkosten bei den genannten Projekten durch Verzögerungen erkennbar seien.

9 Neubau Departement Biomedizin

9.1 Ausgangslage

Am 15. November 2022 hat der Regierungsrat darüber informiert, dass das neue Forschungsgebäude des Departements Biomedizin nicht wie im Ratschlag von 2014 vorgesehen 212 Millionen Franken, sondern 365 Millionen Franken kosten wird. Damit wird das Gebäude um 153 Millionen Franken teurer als ursprünglich geplant. Auch die Realisierungsdauer von damals geschätzten drei Jahren verlängert sich auf neu sechseinhalb Jahre. Im Dezember wurde die IGPK Universität von den Geschäftsprüfungskommissionen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft gemeinsam ersucht, die Chronologie der Planung und die Gründe für die Verzögerung und die enormen Mehrkosten zu untersuchen.

*Mehrkosten von 153
Millionen Franken*

9.2 Vorgehen

Die IGPK Universität liess sich an ihrer ordentlichen Sitzung vom 1. Februar 2023 von der Rektorin der Universität und dem Gesamtprojektleiter Universität für den Neubau DBM im Beisein der zuständigen Regierungsräte Basel-Landschaft (Vorsteherin der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft, BKSD) und Basel-Stadt (Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt, ED) sowie dem Direktor Finanzen der Universität, der Leiterin Hochschulen ED und der stellvertretenden Generalsekretärin BKSD informieren. Zusammen mit den Berichten der beiden kantonalen Finanzkommissionen (FKom BL und FKom BS) sowie der Bau- und Planungskommission Basel-Landschaft (BPK BL) konnte die IGPK Universität das weitere Vorgehen der Anträge der beiden GPKs breit abgestützt diskutieren.

*Anhörung der
Projektverantwortlichen*

Auf Aufforderung der GPK Basel-Stadt stellte ihr die IGPK Universität zudem Auszüge aus ihren Protokollen zum Neubau Biomedizin zu. Sie informierte die GPK Basel-Stadt zudem, dass sie sich anfangs 2024 von den Verantwortlichen der Universität über den Bauverlauf informieren lassen wird.

9.3 Beurteilung der Kommission

Die drei Kommissionen (FKom BL, FKom BS, BPK BL) haben in ihren Berichten ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck gebracht. Die folgenden

*Sachkommissionen bringen
Unzufriedenheit zum
Ausdruck*

Punkte wurden von der IGPK Universität anlässlich ihrer ordentlichen Sitzung vom 3. Mai 2023 zur Sprache gebracht und diskutiert:

- Der Gesamtkredit von 2014 basierte auf einer rudimentären Grobkostenschätzung. Diese basierte auf den Erkenntnissen einer Machbarkeitsstudie mit dem neuen Biozentrum als Referenzobjekt.
- Die Kostenschätzung ist nach 10 Jahren Planung nicht mehr belastbar. Die Planung musste an die neuen Realitäten (erheblich gestiegene Baupreise, Teuerung sowie die angemessene Berücksichtigung der Komplexität des Vorhabens auch aufgrund der Erfahrungen aus dem Projekt Neubau Biozentrum) angepasst werden.
- Das TU-Modell hat beim Swiss TPH, bei der Schulraumplanung Basel-Stadt wie auch beim Schulhaus Oberwil/BL gut funktioniert.
- Ein weiteres Baudebakel wie beim Biozentrum muss vermieden werden.

Die IGPK Universität kommt zum Schluss, dass die Abklärungen der genannten parlamentarischen Kommissionen sehr umfassend sind und schlüssig begründen, warum die Kosten aus dem Ruder gelaufen sind. Weitere Abklärungen durch die IGPK Universität würden zum jetzigen Zeitpunkt keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn bringen. Dieser Beschluss wurde von der Kommissionsmehrheit getragen und den beiden kantonalen Geschäftsprüfungskommissionen mitgeteilt.

Die IGPK erkennt keinen akuten Handlungsbedarf

9.4 Feststellungen

1. Die Realisierung des Neubaus Biomedizin ist gestartet:

Der Neubau ist gestartet

- Beide Parlamente haben der Kreditsicherungsgarantie zugestimmt. Dabei handelt es sich nicht um eine Ausgabe, sondern um eine Eventualverpflichtung der Trägerkantone, die es der Universität ermöglicht, auf dem Markt Kredite zu besseren Konditionen aufzunehmen.
 - Das Baugesuch ist bewilligt worden. Der Baubeginn liegt vor.
 - Der Vertrag mit dem TU ist unterschrieben. Als Bauherrin kann die Uni mit dem TU in eigener Verantwortung bauen. Für ein derart komplexes Laborgebäude ist ein TU ein geeignetes Modell, das gewisse Risiken ausschliessen kann. Entscheidend ist, dass der Auftraggeber – die Uni – über das Know-how verfügt, das für ein derart komplexes Laborgebäude erforderlich ist.
2. Die IGPK Universität verfügt über keine baufachlichen Kompetenzen. Sie nimmt ihre Möglichkeiten als gemeinsames Oberaufsichtsorgan der Vertragskantone gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel wahr.

9.5 Empfehlungen

1. Der Universitätsrat und die Universitätsleitung sind aufgefordert, bei ausserordentlichen Vorkommnissen die IGPK Universität rechtzeitig und direkt – vor den Medien – zu informieren.
2. Künftige Bauten müssen von den Parlamenten besser begleitet werden. Die IGPK Universität lässt sich regelmässig und mindestens

Engere Begleitung grosser Bauvorhaben durch die Parlamente

jährlich zum Bauverlauf informieren. Sie erstattet den Parlamenten jährlich Bericht.

10 Swiss TPH

Im Jahr 2022 konnte der neue Hauptsitz «Belo Horizonte» vom Swiss TPH bezogen werden. Das Institut fungiert als Ankerinstitut in einem dynamischen und aufstrebenden Life-Science- und Biotech-Cluster in Allschwil.

Swiss TPH als Ankerinstitut des BaseLink-Areals

Über 1000 Mitarbeitende inklusive Studierende arbeiten an über 360 Projekten rund um die Welt. Das Swiss TPH ist in 5 Departemente unterteilt, um in den Bereichen Forschung, Lehre und Dienstleistungen die Gesundheit weltweit zu verbessern. Konkret geht es dabei um Grundlagenforschung, um das Verstehen von Resistenzmustern von Bakterien, Parasiten und Viren, um die Beurteilung neuer Diagnostika und die Bestimmung der Wirksamkeit und Sicherheit von Medikamenten und Impfstoffen bis hin zu Interventionen zur Stärkung von Gesundheitssystemen. Es ist eines der führenden Institute weltweit, welches im Bereich von Infektionskrankheiten arbeitet (Malaria, Tuberkulose, HIV, u.a.).

Darüber hinaus initiiert und begleitet das Swiss TPH politische Veränderungen, die auf neuen Erkenntnissen aus der eigenen Forschung beruhen. Es setzt sich weiterhin für die Bekämpfung von bestehenden und neu auftretenden Gesundheitsgefahren, einschliesslich den Folgen des Klimawandels ein.

Bekämpfung weltweiter Gesundheitsgefahren

Im Berichtsjahr war das Institut an über 530 referenzierten Publikationen zu Themen wie Infektionskrankheiten und Public Health beteiligt. Mit der Agenda 2030 setzt es sich für eine nachhaltige Entwicklung mit den 17 Zielen der «Sustainable development Goals» (SDG) ein und legt dabei den Schwerpunkt auf die Gewährleistung und Förderung des Wohlergehens aller Menschen jeden Alters.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Trägerkantone ihre Beiträge von den Beiträgen des Bundes und umgekehrt abhängig machen. Durch die schlanke Leistungsvereinbarung mit der Uni Basel ist die Finanzierung klar und einfach, so werden strukturelle Professuren von der Uni finanziell abgegolten.

Strukturelle Professuren werden von der Uni abgegolten

10.1 Finanzbericht 2022

Das Geschäftsjahr 2022 schliesst mit einem Ergebnis von -125'647 Franken verglichen mit +3'261'026 Franken im Jahr 2021 ab, dies bei einem herausfordernden Umfeld (zum Beispiel Energiekosten, Betriebskosten des neuen Hauptsitzes).

Solides Geschäftsjahr 2022

Das Betriebsergebnis des Swiss TPH stieg (+10,9 Prozent) von 94,5 Millionen Franken im Jahr 2021 auf 104,8 Millionen Franken im Jahr 2022.

Der Personalaufwand stieg um 4,7 Prozent auf 57,8 Millionen Franken, was insbesondere auf höhere Lohnkosten (+ 1,2 Millionen Franken) zurückzuführen ist aufgrund von 14 zusätzlichen Mitarbeitenden auf der Lohnliste.

Die Kernfinanzierung erhöhte sich leicht auf 22,7 Millionen Franken (+ 6,7 Prozent) im Vergleich zu 21,3 Millionen Franken im Vorjahr. Dies

entspricht einer Kernfinanzierung von 21,3 Prozent (-0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr).

Auch im Jahr 2022 konnte das Swiss TPH seinen Anteil an kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln weiterhin erhöhen. Selbstverwaltete Einnahmen aus Forschung, Lehre und Dienstleistungen stiegen bis 2022 um rund 15 Prozent auf 78,5 Millionen Franken, was einem Wachstum von 10,2 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht.

*Kompetitiv eingeworbene
Drittmittel erneut erhöht*

Das Audit erfolgte durch PwC ohne Beanstandungen oder Mängel.

10.2 Ausblick 2023

Die Sparte der Reise- und Tropenmedizin des Swiss TPH wird die Socinstrasse 55 verlassen und die ersten beiden Stockwerke des Turmhauses am Aeschenplatz 2 beziehen. Die Sparten Reise- und Tropenmedizin sollen sich selbsttragend finanzieren.

*Reise- und Tropenmedizin
zieht an den Aeschenplatz*

Im 2023 wird die neue 4-Jahresstrategie für die Periode 2025-2028 erarbeitet und parallel bei den Trägerkantonen und beim Staatssekretariat eingereicht werden.

Verschiedene Studien laufen im 2023. Erwähnenswert ist vor allem das Projekt über die Beseitigung von menschlichen Wurminfektionen «eWHORM – Enabling the WHO-Roadmap 2030», an dem das Swiss TPH massgeblich beteiligt ist.

Bis zum Ablauf der Jahresstrategie 2025-28 muss über die Finanzierung nachgedacht werden. Gemäss Artikel 15 des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation werden diverse Institute unterstützt, wobei es sich ursprünglich um eine Anschubfinanzierung handelte. Fraglich ist daher, ob das Swiss TPH weiterhin Gelder via Artikel 15 oder 16 erhalten wird. Sollten die 8 Millionen Franken künftig ausbleiben, hätte dies grössere Probleme für das Swiss TPH zur Folge.

*Finanzierung durch den Bund
ungewiss*

11 Antrag der Kommission

Die IGPK Universität hat den vorliegenden Bericht am 18. September 2023 einstimmig per Zirkularbeschluss verabschiedet. Die Kommission beantragt dem Landrat und dem Grossen Rat einstimmig die Annahme des beiliegenden Beschlussentwurfs und hat ihre Präsidentin und Vizepräsidentin zu ihren Referentinnen bestimmt.

Für die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission der Universität Basel

Dr. Catherine Alioth, Präsidentin

Dr. Béatrix von Sury d'Aspremont, Vizepräsidentin

Beilage:

Entwurf Landratsbeschluss

Landratsbeschluss

Betreffend Leistungsauftrag 2022 der Universität Basel

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Bericht 2022 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 lit. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt.